

Pädagogisch didaktisches Digitalisierungskonzept

SCHÜLERHORT OBERHOFEN



Inhalt

1. Einführung	2
2. Umsetzung.....	3
3. Ziele	3
3.1. Grobziele.....	3
3.2. Feinziele	3
4. Fortbildungsplan	4
5. Cybermobbing	5
5.1. Was ist Cybermobbing?	5
5.2. Wer ist von Cybermobbing betroffen?	5
5.3. Auswirkungen von Cybermobbing.....	6
6. Literaturverzeichnis.....	6
7. Abbildungsverzeichnis	6
8. Anhang	6

1. Einführung

Der Begriff Digitalisierung ist derzeit in aller Munde und erfasst und verändert bereits heute zahlreiche Lebensbereiche. Da der Hort als familienunterstützende und familienergänzende pädagogische Bildungseinrichtung von schulpflichtigen Kindern gilt und diese meist einen erheblichen Teil ihrer Lern-, Hausübungs- und Freizeit in der Einrichtung verbringen, sehen wir es als einer unserer täglichen pädagogischen und didaktischen Aufgaben, die Kinder in Bereichen wie beispielsweise Digitalisierung, digitales Lernen sowie digitaler Bildung zu begleiten, zu unterstützen und aufzuklären. Zudem ist es uns ein großes Anliegen die Zusammenarbeit mit der Volksschule Oberhofen zu vertiefen, welche sich derzeit im Entwicklungsprozess zur Digitalen Schule befindet und vermehrt mit digitalen Medien im Schulunterricht arbeitet. Aus diesem Grund soll auch der Schülerhort mit digitalen Medien und Technologien ausgestattet werden, die die Hortkinder zum Hausaufgabenmachen, Lernen, Recherchieren, ... verwenden können.

Die Vision des österreichischen Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung einer Digitalen Schule lautet wie folgt:

„Im Zentrum der Digitalen Schule steht der junge Mensch, der mit Freude und Motivation lernt, um selbstbestimmt seine Zukunft meistern zu können. Ausgehend von einem humanistischen Menschenbild bildet die Beherrschung der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und mathematische Grundkenntnisse das Fundament der Schulbildung. **Ganzheitliches Allgemeinwissen und die Beherrschung von Fremdsprachen** gehören zur unverzichtbaren Basis, die in den jeweiligen Schulstufen verlässlich vermittelt werden muss.

Der **Aufbau digitaler Kompetenzen** bedeutet in einem umfassenden Verständnis das **Lernen mit** digitalen Medien, das **Lernen über** digitale Medien und die Schaffung eines Grundverständnisses dafür, **wie die digitale Welt funktioniert**. Metawissen über Digitalisierung ist unbedingt notwendig, weil diese sich ständig weiterentwickelt und unsere Gesellschaft durchdringt und verändert. Zudem bietet der Aufbau von digitalen, medienbezogenen und informatischen Grundkompetenzen die Chance, analytisches, logisches und abstrahierendes Denken fächerübergreifend zu fördern.

Menschen sind verschieden und haben unterschiedliche Lernstile. Der methodisch sinnvolle Einsatz digitaler Medien in der Bildung kann ein **breiteres Spektrum an Lernformen** für unterschiedliche Lernerinnen und Lerner anbieten. Lernen kann selbstbestimmter, transparenter und individueller gestaltet werden. Richtig eingesetzt können die Möglichkeiten der Digitalisierung dazu beitragen, Neugierde, Lernfreude und nachhaltigen Lernerfolg bei Schülerinnen und Schülern zu fördern. Pädagoginnen und Pädagogen können Wirksamkeit und Erfolg ihrer Arbeit direkter zuordnen und ihr Methodenspektrum erweitern. Teamarbeit, gemeinsame Vorbereitung von Lehrinhalten und Projektarbeiten werden durch stärkere Vernetzung erheblich erleichtert. Erziehungsberechtigte können Lernerfolge der eigenen Kinder besser erkennen und unterstützen. Voraussetzung für die Erreichung der beschriebenen positiven Wirkungen ist, dass technologische Angebote immer im Dienst der Pädagogik konzipiert und umgesetzt werden. Die Schülerinnen und Schüler stehen immer im Zentrum des Lernprozesses. Digitalisierung in diesem Verständnis versteht sich als **Veränderungstreiber für bessere Didaktik und nie als Selbstzweck**. Neue Maßnahmen zur Digitalisierung sollen immer mit bereits bestehenden, guten didaktischen Ansätzen verknüpft werden und diese unterstützen.“ (BMBWF 2024, Digitale Schule)

Dieser Vision möchten wir uns anschließen und dazu beitragen, dass die Kinder zeitgemäße Bildungs- und Arbeitsprozesse im Hort machen können. Dies ist derzeit jedoch kaum ohne den Einsatz und die Nutzung von digitalen Medien und digitalen Technologien denkbar. Zudem möchten wir an dieser Stelle die Wichtigkeit von digitalen und informatischen Kompetenzen für die gesellschaftliche Teilhabe betonen.

Eine wichtige Grundvoraussetzung zur Umsetzung dieser Vorhaben ist, dass neben dem pädagogischen Fachpersonal und Schüler:innen auch der Erhalter des Hortes sowie die Eltern

das Potenzial von digitalem Arbeiten und Lernen erkennen müssen. Dieses pädagogisch didaktische Digitalisierungskonzept soll unter anderem als Grundlage zur Aufklärung sowie zum Sichtbarmachen der Wichtigkeit und Unerlässlichkeit von digitalem Lernen dienen.

2. Umsetzung

Den Kindern werden im Hort digitale Medien wie beispielsweise ein Computer, Laptop, Tablet, ... zur Verfügung gestellt, mit denen sie unter anderem ihre Hausaufgaben erledigen, Referate sowie Präsentationen erarbeiten und vorbereiten, Lern-, Übungs- und Vertiefungsspiele spielen, Recherchen machen, Readings und Listening comprehensions üben, Bilder, Malvorlagen, Arbeitsblätter, ... aussuchen und drucken sowie computergestützte Projekte durchführen können. Nach Absprachen mit den Erzieher:innen können die Medien auch beispielsweise zum Musikhören oder ähnlichen Freizeitbeschäftigungen verwendet werden.

Dabei werden die Kinder vom pädagogischen Fachpersonal begleitet und unterstützt, um die im nachfolgenden Kapitel erläuterten Grob- und Feinziele zu verwirklichen. Vor allem aber, um den Kindern einen sicheren und reflektierten Umgang mit digitalen Medien und digitalen Technologien zu ermöglichen. Ein besonderes Augenmerk liegt für uns dabei vor allem auf dem sicheren und reflektierten Umgang mit digitalen Medien und Inhalten. Auch in unserem Kinderschutzkonzept wird dieser Punkt thematisiert. Begriffe wie beispielsweise „Cybermobbing“ (mit neuen Medien), „Datenschutz“, „Urheberrecht“, „Digital Citizenship“ und „Fake News“ sollten daher kindgerecht und spielerisch im Alltag aufgegriffen und behandelt werden. Um die Wichtigkeit der Aufklärung über „Cybermobbing“ und den Umgang damit noch einmal zu verdeutlichen, werden wir diesem Thema ein eigenständiges Kapitel in unserem Digitalisierungskonzept widmen.

3. Ziele

Mit der Anschaffung sowie dem Einsatz von digitalen Medien im Hort gehen zahlreiche Ziele einher. Diese werden im folgenden Kapitel in sechs Grobziele und viele weitere Feinziele aufgeteilt.

3.1. Grobziele

Das Kind kann notwendige Fähigkeiten und Fertigkeiten erlangen, welche für das Leben in einer digitalen und digital vernetzten Welt unerlässlich sind. Diese Kompetenzen umfassen folgende sechs Kompetenzbereiche: (1) Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren; (2) Kommunizieren und Kooperieren; (3) Produzieren und Präsentieren; (4) Schützen und sicher Agieren; (5) Problemlösen und Handeln sowie (6) Analysieren und Reflektieren.

3.2. Feinziele

Das Kind kann altersentsprechende Kompetenzen und altersentsprechendes Wissen in Zusammenhang mit Digitalisierung erlangen und vertiefen. Weiters wird es in der sinnvollen Nutzung von digitalen Medien geschult sowie mit Fertigkeiten ausgestattet, die es für seine Zukunft benötigt. Dazu zählen anfangs vor allem das Erlernen von Bedienungsgrundlagen eines Computers, Laptops und Tablets (z.B. Einschalten und Herunterfahren eines Gerätes, Umgang mit Maus, Bildschirm und Tastatur, Starten und Beenden von Programmen, ...)

Das Kind kann seine Interessen an Technologien, Technologieentwicklung, digitalen Medien, ... erweitern und neue Erkenntnisse in diesem Bereich erlangen.

Das Kind kann sich digitale Fertigkeiten, Fähigkeiten, Kompetenzen, Wissen, ... aneignen, die vor allem für den weiteren Schulübertritt, aber auch für den späteren Eintritt in die Arbeitswelt benötigt werden.

Das Kind kann Wissen erlangen und Kompetenzen entwickeln, wie es selbstständig mit neuen Medien gelernt werden kann. Ebenso kann es die Chancen des digitalen Arbeitens wahrnehmen und eigenständig umsetzen.

Das Kind kann einen verantwortungsbewussten und reflektierten Umgang mit digitalen Medien sowie dem Internet erlernen, bekommt ein Gefühl dafür, wie es Schaden für sich und anderer vermeiden kann und ist sich den Gefahren sowie Folgen, die in Zusammenhang mit der Nutzung von digitalen Medien und Technologien einhergehen, (z.B. Cybermobbing) bewusst. Dabei soll das Kind die Nutzung von digitalen Medien für sein Leben sowie die Gesellschaft kritisch hinterfragen. Es soll erste Erfahrungen darüber erlangen, wie Informationen im Internet verarbeitet und kommuniziert werden, aber auch wie man sich selbst sicher im Internet bewegt und kommuniziert. Dazu zählt beispielsweise, dass das Kind weiß, wie die eigene digitale Identität im Internet aktiv und vor allem sicher gestaltet werden soll, welche grundlegenden Rechte und Pflichten (z.B. Plagiat, Recht am Bild) anzuwenden sind, wie mit persönlichen Daten umgegangen werden soll beziehungsweise wie diese geschützt werden können (z.B. Datenschutz).

Das Kind kann Kompetenzen und Techniken erlernen, die ihm dabei helfen, digitale Medien und Technologien effizient und kompetent zu bedienen. Dazu zählen unter anderem Fähigkeiten wie Einstellungen geändert, Infos computerunterstützt verwertet, strukturiert, ein- und ausgegeben werden können. Aber auch der Austausch über diverse Netzwerke wie beispielsweise E-Mail oder Zoom soll dem Kind nähergebracht werden.

Das Kind kann gängige Hardwarekomponenten eines Computersystems richtig zusammenschließen, an einem Netzwerk teilzunehmen, ein Betriebssystem grundlegend bedienen sowie über verschiedenste Eingabemethoden mit digitalen Technologien interagieren.

Das Kind kann mit Hilfe digitaler Technologien seine Meinung äußern, kreative Prozesse gestalten und Medienartefakte herstellen. Dazu zählen beispielsweise das Erstellen von PowerPoint Präsentationen, Exceltabellen, ...

Das Kind kann Techniken der selbstständigen Informationserschließung im Bereich der digitalen Medien und Technologien erlangen. In Zusammenhang damit kann es ein Gespür dafür entwickeln, wie sicherer Quellen und Informationen aus dem Internet erkannt werden können und wie Informationen evaluiert werden.

4. Fortbildungsplan

„Digital kompetente Pädagoginnen und Pädagogen sind der Schlüssel für eine zeitgemäße und adäquate Bildung in einer digitalisierten Welt.“ (BMBWF 2024, Pädagog/innenbildung)

Dieses Zitat verdeutlicht die Wichtigkeit der Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkräfte in Zusammenhang mit digitalem Lernen und digitaler Bildung. Damit also die Hortkinder beim

nachhaltigen und didaktischen Umgang mit digitalen Medien und digitalen Technologien bestmöglich unterstützen werden können, bedarf es praktischer Kompetenzen des pädagogischen Fachpersonals. Aus diesem Grund ist es uns sehr wichtig, regelmäßig an Schulungen, Workshops, Schulungen, Lehrveranstaltungen, ... zu diesem Themenbereich teilzunehmen, um selbst professionell mit digitalen Endgeräten umgehen sowie den Einsatz von neuen Medien und Technologien erfolgreich in den Hortaltag integrieren zu können.

5. Cybermobbing

„Das Phänomen (Cyber)Mobbing ist ein vielschichtiger, systemischer Prozess, bei dem es sowohl zu Einzelattacken als auch zu Ausgrenzungsprozessen gegen Mobbingopfer kommt. Der Status als Opfer verfestigt sich, wenn keine wirksamen Unterstützungen angeboten werden.“ (BMBWF 2024, Cybermobbing: Gewalt und Mobbing mit neuen Medien)

Da eine vertiefte Auseinandersetzung mit diesem Thema den Rahmen dieses Digitalisierungskonzeptes übersteigen würde, werden nur die für uns wichtigsten Punkte kurz dargestellt. Zur weiteren und ausführlichen Vertiefung in Bezug auf dieses Thema, werden hilfreiche Konzepte und Quellen als Anhänge beigefügt. Auch in unserem Kinderschutzkonzept wird dieser Punkt ausführlich behandelt und dargestellt.

5.1. Was ist Cybermobbing?

„Das Phänomen (Cyber)Mobbing ist ein vielschichtiger, systemischer Prozess, bei dem es sowohl zu Einzelattacken als auch zu Ausgrenzungsprozessen gegen Mobbingopfer kommt. Der Status als Opfer verfestigt sich, wenn keine wirksamen Unterstützungen angeboten werden.“

Cybermobbing ist gekennzeichnet durch

1. das Vorliegen einer bewussten aggressiven Handlung durch neuen Medien,
2. das wiederholte Vorkommen und
3. das Machtungleichgewicht zwischen den Beteiligten

Die Formen von Cybermobbing sind vielfältig zum Beispiel

- Das Versenden von gemeinen oder beleidigenden E-Mails, SMS, WhatsApp et cetera.
- Das Posten von gemeinen oder beleidigenden Bemerkungen, Fotos oder Videoclips in Chatrooms, auf Websites und in Sozialen Netzwerken
- Das Tätigen von gemeinen oder beleidigenden Anrufen.“ (ebd.)

5.2. Wer ist von Cybermobbing betroffen?

„Cybermobbing kann jeden und jede treffen. Ob Mann oder Frau, Schülerin oder Schüler, Lehrerin oder Lehrer, ein klares „Opferprofil“ gibt es nicht. In der aktuellen Studie „Health Behaviour of School-aged Children (HBSC)“ geben bereits mehr als ein Drittel der befragten Schülerinnen und Schüler in Österreich an, in den vergangenen Monaten Opfer von Bullying-Attacken gewesen zu sein. Bei Cybermobbing ist es für die Opfer besonders schwer, sich zu entziehen. Die Täterin/der Täter sind zumeist "unsichtbar" und anonym. Die Belästigungen können rund um die Uhr stattfinden. Sie enden nicht nach der Schule. Cybermobbing findet überall statt, wo digitale Medien genutzt werden.“ (ebd.)

5.3. Auswirkungen von Cybermobbing

„Cybermobbing hat Auswirkungen für die Betroffenen aber auch für die Täter/innen. Gerade junge Menschen, die Opfer von Cybermobbing werden, fühlen sich angesichts der Anonymität der Täter/innen oft ohnmächtig und hilflos. Betroffene Schülerinnen und Schüler, deren Umfeld nichts gegen aggressives Verhalten unternimmt, gehen nicht gern in die Schule, sind weniger motiviert und haben auch schlechtere Noten. Schulabbruch und psychische und physische Auswirkungen (Schlafstörungen, Konzentrationsstörungen, Depressivität, Angststörungen) können die Folge sein.“ (ebd.)

„Bei den Täter/inne/n zeigen sich Probleme, mit sozialen Konflikten umzugehen und problemorientierte Lösungswege anzuwenden. Langfristig kann es zu Alkohol- und Suchtmittelabusus, Delinquenz und Fortsetzen des gewalttätigen Verhaltens im Erwachsenenalter kommen. Deshalb ist es umso wichtiger, mit dem Thema Cybermobbing offen umzugehen und durch ein konstruktives, wertschätzendes Klima und systemische Förderungen diesem Phänomen entgegenzutreten.“ (ebd.)

6. Literaturverzeichnis

BMBWf, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2024): Digitale Schule. Wien. Verfügbar unter: <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/zrp/dibi.html> (2024-04-24).

BMBWf, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2024): Pädagog/innenbildung. Wien. Verfügbar unter: <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/zrp/dibi/paed.html> (2024-04-24).

BMBWf, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2024): Cybermobbing: Gewalt und Mobbing mit neuen Medien. Wien. Verfügbar unter: [Cybermobbing: Gewalt und Mobbing mit neuen Medien \(bmbwf.gv.at\)](https://www.bmbwf.gv.at) (2024-04-24).

7. Abbildungsverzeichnis

Deckblatt: <https://www.medien-kompetenz-netzwerk.de/netzwerkstelle/aktuelles/schwarzes-brett/stellenausschreibung-mitarbeiter-in-fuer-medienpaedagogik-und-oeffentlichkeitsarbeit/>

8. Anhang

- „Mobbing an Schulen“ - Ein Leitfaden für die Schulgemeinschaft im Umgang mit Mobbing. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
- „Wir sind Klasse“ - Handlungsmöglichkeiten gegen (Cyber-)Mobbing. SOS Kinderdorf
- Leitfäden zur Prävention von Cybermobbing im Schulbereich: Überblick und Empfehlungen. COST IS0801
- Materialienpaket „No Hate Speech“. No Hate Speech Movement